

„Life Affairs“ - Benefizausstellung von Kunst.Vorarlberg anlässlich 30 Jahre Aids-Hilfe Vorarlberg

Das Leben, eine Gratwanderung



Ursula Dorigo, Open your mind



Georg Vith, Paliano 2005, Camera Obscura



Verena Leija, Dispenser

Karlheinz Pichler

Durch die ständige Einnahme von Medikamenten lässt sich die einst tödliche Krankheit Aids heute zwar unter Kontrolle halten, aber sie ist nach wie vor nicht heilbar. Betroffene müssen damit leben, dass die Krankheit chronisch ist und dass sie von der Öffentlichkeit noch immer stigmatisiert werden. Das „Leben mit der Therapie“ und „Positiv zusammen leben“ sind deshalb die größten Herausforderungen für Aids-Infizierte.

Seit nunmehr 30 Jahren ist Aids gesellschaftliche Wirklichkeit. Genauso alt ist auch die Organisation „Aids-Hilfe Vorarlberg“. Dieser zufolge kommt es in Vorarlberg jährlich immer noch zu drei bis zehn Neuinfizierungen. Gemäß einer Aussendung hat das interdisziplinäre Team der Aids-Hilfe Vorarlberg „den umfassenden Auftrag, die HIV- und Aids-Problematik und die daraus resultierenden psychischen, medizinischen, sozialen und politischen Folgen aufzuzeigen. Neben den vier Haupttätigkeitsbereichen Prävention, Beratung/Testung und psychosoziale Betreuung Betroffener ist die Aids-Hilfe Vorarlberg auch Anlaufstelle für ÄrztInnen und andere soziale Einrichtungen sowie Fachberatung für sexuelle Bildung.“

Kunst.Vorarlberg hat „30 Jahre Aids-Hilfe Vorarlberg“ zum Anlass genommen, um anhand einer Ausstellung die Öffentlichkeit auf dieses Thema neu aufmerksam zu machen. Kura-

tiert von Ursula Dorigo und Hilda Keemink von Kunst.Vorarlberg sowie von Verena Leija von der Aids-Hilfe Vorarlberg zeigen insgesamt 21 Kunstschaffende mit unterschiedlichsten Mitteln und Medien, was ihnen zu diesem Thema einfällt. Laut den Kuratorinnen sollen die künstlerischen Statements „die Öffentlichkeit im Umgang mit HIV/Aids sensibilisieren und ein Zeichen der Solidarität und Akzeptanz gegen die Ausgrenzung Betroffener setzen“. Von den verkauften Werken gehen 20 Prozent des Erlöses an die Aids-Hilfe.

Pink Stories

Die Höchster Künstlerin Cornelia Blum-Sattler etwa nimmt mit ihren Fotoarbeiten Bezug auf die I.S.B.T.I. (lesbisch, schwul, bi-, trans- und intersexuell)-Großveranstaltung „Europride 2016“, die Anfang August in Amsterdam stattgefunden hat. So zeigt sie auf Leinwand gedruckte und bestickte Fotografien von rosa Armbändern und einer rosa Schreibmaschine. Hintergrund dazu ist, dass im Amsterdamer „PINK.hotel“ rosa Armbänder verteilt werden, um die Solidarität öffentlich zu zeigen, und im Eingangsbereich steht die rosa Schreibmaschine mit der Aufforderung, Geschichten zu schreiben, also „Pink Stories“.

Auch Georg Vith wartet mit Fotografien auf. Seine mittels



May-Britt Nyberg Chromy, LUST frust, Linoldruck auf Fotocollage, 2016

einer „Camera Obscura“ in Paliano, Larnaca und Graz aufgenommenen „Hotelzimmer“, die das Bett in den Mittelpunkt rücken, sollen auf die Anonymität und Drehscheibenfunktion von Hotels verweisen.

Für den in Feldkirch lebenden und arbeitenden Künstler Ewald Hotz ist Aids stark mit der männlichen Sexualität verknüpft. Sein Keramikobjekt „Penis“ soll daher zum Träger spielerischer Formen des besten Stückes des Mannes werden. „Die Figuren, die an Keith Haring's Kunst erinnern, sind auch eine Erinnerung an die künstlerische und gesellschaftliche Arbeit, die er geleistet hat, um Homosexualität und auch Aids in der Gesellschaft zum Thema zu machen“, erläutert der Montfortstädter.

Florian Gerer ist es mit seiner Arbeit ein Anliegen, die Stigmatisierung von LGBT und Aids hervorzuheben. Er wartet mit einer Fotokopie seiner Hand auf, aus deren Mitte „Regenbogenblut“ rinnt.

Die aus Wien stammende und heute in Frastanz lebende Kunschtöchterin Franziska Stiegholzer stapelt mit Gips ausgegossene Kondome übereinander. Indem sie diese unter dem Titel „save the date“ präsentiert, sollen sie für den Selbstschutz und auch das Schützen anderer vor Ansteckung stehen.

Durch die Erfindung der antiretroviralen Medikamententherapie ist es Infizierten möglich geworden, sich mit der Krankheit halbwegs zu arrangieren und das Immunsystem stabil zu halten. Dass die Therapie aber kein „Zuckerschlecken“ ist, will Verena Leija mit den „Sportgummis“ veranschaulichen, die ihren Tabletenspender „Survival Kit“ füllen.

Mit einer Rasierklinge und einer Textur (Linolschnitt auf Fotocollage) visualisiert May-Britt Nyberg Chromy die Gratwanderung zwischen Lust und Frust, mit der sich Aids-Infizierte immer wieder konfrontiert sehen. Außerdem ist von ihr eine Installation mit zwanzig phallusartigen Gurken zu sehen, die alle mit ironisch-hu-

morvollen „Kopfbedeckungen“ drapiert sind.

Claudia Mang ist mit drei Kaltnadelradierungen vertreten, die bereits 1995 entstanden sind und das Leben und Sterben als Kreislauf darstellen. Außerdem zeigt sie zwei Fotografien, die wandzeichnerisch erweitert werden. Das eine Foto zeigt den Blick von innen (dem einstigen Atelier Mangs auf Samoa) auf ein von Palmen und Urwald geprägtes tropisches Paradies, das scheinbar so erstrebenswert erscheint. Dieser Sicht nach außen steht ein fotografischer Moment auf einer Wanderung durch die Berge Vorarlbergs gegenüber: Ein alter verfallener Jägerstand, auf dessen Bitumendach mit einem gefundenen Stein eine Zeichnung hinterlassen wurde.

Angst

Damit sind nur einige der vielen Statements angedeutet, von denen jedes für sich eine ganz eigene Qualität besitzt. Herauszuheben bleibt noch, dass im Rahmen der Finissage am 18. Dezember um 16 Uhr eine Performance von Bella Angora angesagt ist. Angora setzt sich bei dieser Aufführung mit den Ängsten auseinander, die im Bereich des Zwischenmenschlichen ablaufen, wenn Aids mit im Spiel ist. Die Künstlerin dazu: „Denn nicht nur, dass die Berührung durch das Virus das Selbst bedroht, die Berührung mit anderen wird ebenfalls von Angst überlagert. Angst, andere zu infizieren. Angst, infiziert zu werden. Der Umgang wird krampfhaft und oftmals zur Gänze abgebrochen. Die Nähe, der Austausch – im Besonderen der intime Austausch – verliert an Leichtigkeit. Der Kontakt zu anderen ist überschattet und gerade da, wo es Zuwendung und Berührung braucht, entsteht oft Leere.“ Mit ihrer Performance wolle sie allen Beteiligten Mut und Hoffnung machen, Wege zu finden, um „mit dem Virus zu leben, sich wieder berühren zu lassen und zu berühren.“ ■



LIFE AFFAIRS Benefizausstellung*

30 Jahre AIDS-Hilfe Vorarlberg

Leben mit HIV, Sterben an Aids...

Nicht nur Betroffene müssen sich mit diesen existenziellen Fragen auseinandersetzen. Quer durch die Bevölkerung könnte jede, könnte jeder von uns in irgendeiner Form mit der Tragödie einer positiven Diagnose konfrontiert werden.

KunstVorarlberg zeigt in der Ausstellung „Life Affairs“ wie unterschiedlich Haltungen und Einstellungen gegenüber dem Status „HIV positiv“ sein können. Neunzehn Künstlerinnen und Künstler des Vorarlbergs präsentieren ihre Positionen, ihren persönlichen Zugang zu diesem brisanten Thema.

Bella Angora · Cornelia Blum Sailer ·
Bettina Bohne · Roswitha Buhmann ·
Ursula Dorigo · Florian Gerer · Ewald Hotz ·
Hilda Keemink · Guntram König · Verena
Leija · Edgar Leissing · Renate Ludescher-
Krapetz · Elisabeth Märker · Claudia Mang ·
May-Britt Nyberg-Chromy · Wolfgang
Schwarzmann · Franziska Stiegholzer ·
Georg Voth · Rainer Wolf

Eröffnung: Do 1. Dez 2016 19.30 Uhr
WELTAIDSTAG

Begrüßung: Dr. Christian Bernhard
Einführung: Dr. Renate Fleisch
Bd Verena Leija · Ursula Dorigo
Musik: Winfried Gerstgrasser · Uwe Martin

Finissage: So 18. Dez 2016 16.00 Uhr
Performance: Bella Angora · MAKFF
Lesung: Ursula Dorigo

2. bis 18. Dezember 2016
Fr 16 bis 18 Uhr · Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

*20% des Verkaufserlöses gehen an die AIDS-
Hilfe Vorarlberg

Forum für aktuelle Kunst
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch
www.kunstvorarlberg.at

KunstVorarlberg